
 F ü n f t e r G e s a n g .

Der Doktor schmunzelt, — seine Rechnung abgemacht,
 War er mit Betty nun allein,
 Die demuthsvoll an seiner Seite stand,
 Ihn sehnsuchtsvoll betrachtend,
 Und seinem Herzen ganz vertrauend,
 Nun auch von ihm bedacht zu werden.

Es hatte die Natur in froher Laune
 Der Betty Wangen rosenroth gefärbt,
 Und gold'ne Locken wallten leicht
 Um ihren Schwanennacken.
 Was Wunder nun, wenn eine Dien' versucht sich fühlte,
 Solch einer Lippe Süßigkeit zu naschen,
 So roth, so reizend anzusehn,
 Da selbst dem Doktor Lust anwandelt.
 „Bist' traun' ein hübsches Kind,“ so redet' er sie an.
 „Bin ich's?“ versetzte greinend sie.
 „Ich schwör's, du bist's; sieh hier den blanken Schilling,
 „Dein soll er seyn für einen Kuß.“ —

„— Wenn's euch nur gleich ist, lieber Herr,
„Verdoppelt diesen Preis und nehmet zwei.“

Er zog ein lang Gesicht, allein vor inn'rer Lust
Griff hastig er nach diesem Schatz.

„Ach, Lippen, süß wie Honig, holder Engel;
„Schnell einen noch, — hier ist das Geld.“

Hierbei des Guten g'nug gethan,
Stolzirt der Pfarrer vor die Thür,

Wo seiner längst sein Gaul erwartet
In kläglicher Gestalt, ohn' Schwanz und Ohren;

Und auch die Nachbarsleute ungeduldig
Auf sein Erscheinen lang' schon passen,

Denn weit und breit hier in die Runde,
Ließ sich noch nie ein solch Figürchen seh'n.

Drum liefen auch die Arbeitsleut' zu Hauf
Und Kinder, beiderlei Geschlechts, voraus,

Des Festes sich zu freu'n,
Den Herrn zu necken und das Thier zu foppen;

Doch allesammt erklärten laut,
Dies sey ein herrlich Stück zur Marktzeit,

Und besser noch als Tanz und Bier.

Doch Syntax, endlich frei von all' dem Lärm
Der Männer, Weiber, Mädchen, Knaben,

Macht einsam nun durch Spr:chen
Dem leidenvollen Herzen Lust: —

„Es scheint, als wäre ich verdammt,

„Wohin ich mich auch wende,

„Nur Ungemach und Schimpf zu finden.
 „Erst gestern reißt' ich ab,
 „Erträumte Schätze aufzusuchen,
 „Und Unglück nur ward mir zu Theil.
 „Mich muß ein böser Geist verfolgen,
 „Ein Dämon aus dem Morgenland,
 „Ein Feind von mir und meinem Thier,
 „Dem unser Unglück Freude macht, und d'rum
 „Auf gleiche Weise Pferd und Reiter plagt.
 „Die arme Grizle, jetzt fünf Jahr, vielleicht auch älter,
 „Gewohnt, Trompeter sonst zum Sieg zu führen,
 „So manche Schlacht selbst mitgemacht,
 „So manchen blut'gen Kampf geseh'n,
 „Und alles glücklich überstanden,
 „Muß nun, nachdem die Blüthezeit vorüber,
 „Zuletzt noch Wunden, so entehrend, tragen.
 „Und ach, dein lieber Herr, kann dir nicht helfen,
 „Er ist beschimpft, verwundet, gleich wie du! —
 „Doch gehst du auch nicht mehr, wie sonst,
 „Mit schönem Sattelzeug und stolzem Schritt einher,
 „Den kühnen Reiter, an der Spitze
 „Gedrängter Schaaren, schnell zu Heldenthaten führend;
 „So sollst du doch, du gutes Thier, so lang'
 „Es geht, des Friedens Diener tragen,
 „Und lange schon hast du's gethan und nie
 „Gemurret, gebäumt, gestolpert und geschlagen.“
 Die sanftesten Naturen kommen leicht,

Wenn man sie reizt, vom richt'gen Wege ab;
Der schöne Vogel schlägt die Jungen,
Es schlägt das Thier, wenn man es reizt.
Es war entsetzlich heiß, und Fliegen ohne Zahl
Umschwärmten gierig beide.
Sie fanden bald der Grizle wunden Theile,
Die arg zu schnaufen und zu schütteln nun begann.
Bald schlug sie hinten aus, bald sprang sie in die Höh'
Und spielte tausend andre Streiche.
Der Doktor schmeichelt', doch umsonst,
Sie schnaufte, schlug und bäumt' von neuem.
„Ach,“ klagte Syntax, „käm' nur bald
„Die Werkstatt eines Schmids,
„Um meine arme, gute Grizle
„Mit kühlen Salben zu erquicken.“
Kaum diese Wünsche ausgesprochen,
Gewahrt er eine Wolke Rauch,
Die, wie es schien, aus einer Schmiede sich erhebend,
Den Horizont alsbald verfinstert;
Und bald bestätigt stark Gehämmer,
Daß was er wünschte, nahe sey.
Es blickte dicht am Weg' die Hiltt' hervor,
Gedeckt durch viele Weiden.
Hier zeigte Syntax ängstlich klagend
Der Grizle Wunden, hilfsehend.
Der schwarze Herr kam schnell herbei
Und tröstet ihn mit schöner Hoffnung.

„Vertrauet mir, mein guter Herr, ich hab' ein Pflaster,
 „Das euer Thier schon heilen wird;
 „Und während den Verband ich lege
 „Mit aller Kunst, Sorgfältigkeit,
 „Wög't ihr in jenem Hause euch erquicken
 „Mit einem Krüge Ael und einem Pfeisichen;
 „Denn lange schon treib' ich ein doppeltes Geschäft,
 „Indem ich Arznei für Mensch und Vieh verkaufe.“

Es suchte Syntax d'rauf den kühlen Ort;
 Die Frau des Schmid's bereitet ihm ein Mahl,
 Und wußte sich bei ihrem Gast beliebt zu machen,
 Denn sich, es fehlte nicht an Fleisch, an Brodt und Käse,
 Und überdies schwagt' sie ununterbrochen, als:
 „Hieher kömmt alle Welt um unser Ael zu trinken,
 „Und unser vielgeliebter Pfarrer selbst
 „Bemüht sich dann und wann zu uns, Ael'dr zu kosten;
 „Und unser Guts herr, ha, das ist ein Mann,
 „Der weiß mit Horn und Hund die Füchse schon zu jagen,
 „Und eine Tochter hat er, wunderschön;
 „S ist auch der Liebling seiner Gnaden,
 „Nur ist sie allzustolz, denn selbst der schönste Ritter
 „Darf ihr von Liebe nimmer sprechen;
 „Nur einen Lord, sagt man, wärd' sie
 „Ins Ehebett' aufnehmen.
 „Ja, ja, sie wird auch weit und breit,
 „Das schöne Fräulein nur genannt.“
 So trieb sie's plappernd fort,

Bis Syntax aufzustehn begann.
 Er sah die arme Grizle wieder,
 Den Schwanz, die Ohren wohl bepfanzert,
 Die, so verhüllt, den schärfsten Stacheln
 Der Mücken, Fliegen trocken konnte.

Der Doktor, völlig satt,
 Bezahlte seine Rechnung,
 Und da der Tag sich neigte,
 Trabt' munter er des Weg's,
 Und eh' die Sonn' ihr Licht entzog,
 Nahm ihn ein Wirthshaus auf.
 Der Körper matt, der Geist gebeugt,
 Trinkt er den Punsch, und legt sich nieder.
 Es wurde Tag, und er erhob sich
 Vom süßen Schläfe neu gestärkt,
 Und während man den Thee bereitet,
 Geht er umher im Zimmer, prüfend,
 Wie Menschen ihre Freuden, ihre Wünsche
 An diesen Bänden ausgemalt.
 Bald ruht sein Auge auf den Fenstern,
 Auf deren Scheiben leicht
 So mancher Muse Nachwerk sichtbar ward,
 Ein wahrer Schatz für unsern Held!
 „Ei, herrlich,“ sagte er, „da seh' ich ja so manches,
 „Was ich zu meinem Buch gebrauchen kann,
 „Denn Ernst und Wisz ist reichlich hier gespendet,
 „Und ein'ges, seh' ich, ist nicht übel.“

Drauf zog er aus der Seitentasche
 Verschied'ne Tafeln — und kopirte,
 Was immer nur die Scheiben in sich faßten,
 Und legte wohlgewählt dem Hefte dieses bei:

„Wär' meine Brust von Glas,
 „Und du wahrtest jenen Punkt, der sich
 „Darin bewegt, so würdest du, mein holdes Kind,
 „Dein eigen, süßes Bild erkennen.“

„Als Bilddieb war auch ich einst hier
 „Und jagt' auf dem Revier nach Herzenslust,
 „Doch sollte euer Ritter dieses leugnen,
 „So mag dies Glas ihm sagen, — daß er lügt.“

„Die Dolly ist ja wie ein Schwein so fett,
 „Doch bitte, nur nicht missverstanden,
 „Ich mein', sie ist gebildiger Natur,
 „Denn ich getraue mir, des Gatten Speck zu säubern.“

„O Jenny, da ich deinen Namen höre,
 „Erhigt die ew'ge Glut von neuem meine Brust;
 „Doch wenn ich dich erblicke, meine Liebe,
 „Rehrt Ruhe mir im Herzen wieder.
 „Ich träum' von dir, allein ich finde dich
 „Nicht eh'r als bis du bei mir bist.

„Ich

„Ich wache auf, nun träumt mein freier Geist
 „Von dir nicht länger mehr,
 „Bei jedem Tritt' treff' ich auf Mädchen
 „Schön von Gestalt und schalkhaft lächelnd;
 „Doch forschtest du in andern Welten selbst,
 „Du träfst kein Herz, so treu wie dies.“

„Ich kam hieher,
 „Und zwar vom fernen London,
 „Mit meiner Lucia, so sanft und gut;
 „Doch Lucia ward plötzlich kalt
 „Und hieß mich einen Narren, —
 „Da stuzte ich, und hieß sie gehen.“

Als Syntax, hoch entzückt, das alles fein kopirt,
 So hier die Mus' in Füll' diktirt,
 Kam unvermerkt ein mag'rer Hund geschlichen
 Und fuhr mit seinem Frühstück flugs von damen;
 Und als, mit heißem Wasser, Dolly auch erschien,
 Ward schnell von einem Menschen sie ergriffen,
 Der den verheiß'nen Kuß ohn' weit'res raubte.
 Doch ach, der Kessel schwankte,
 Der heiße Strom ergoß sich sprudelnd
 Und trieb den Doktor von der Muse
 Ihm schnell die beiden Schuhe füllend.